

Ich werde mein Herz...

Von cu123

Kapitel 11: "Die Vergangenheit loslassen"

Ich werde mein Herz... (Teil 11)

Titel: Ich werde mein Herz...

Teil: 11/11

Autor: cu123

Email: mail-cu@freenet.de

Fanfiction: Weiß Kreuz

Rating: is' schon jugendfrei (soll'n ja alle lesen können ^-^)

Warnung: ist schon wieder etwas länger geworden als sonst (als Ausgleich für den letzten etwas kürzeren Teil *lieb sag*) und mit einigen Szenenwechseln ausgestattet... Ich hoffe ihr kommt trotzdem mit ^^°

Übrigens ist es meiner Meinung nach eine Drama-Romantik-Mischung... die Zuordnung stimmt also nur zur Hälfte... ging nicht anders ^^

Kommentar: meine erste FF, also seid gnädig; falls euch was nicht gefällt (oder auch besonders gut *hoff*), einfach melden, nehme CC gern entgegen

Pairing: Ken und Aya (they are back *grins*)

Disclaimer: not my boys *traurig sag*, no money make

16/04/2007: neu hochgeladen, um einige Tippfehler zu beseitigen

@Mone-chan: Du hast es wieder geschafft, mir als erste einen comment zu schreiben *mone-chan abknuddel* Diesmal sind keine outtakes drin (dafür Aya und Ken *grins*)

@trunks_girl: Was Omi betrifft *mal nachdenk* wäre mit Klamotten doch etwas umständlich, ne? *breitgrins* Die outtakes waren ja auch der Sinn des letzten Teils deshalb haben sie überwogen *gg*

@Sadistic: Ein herzliches welcome back *smile* Da du wieder dabei bist, habe ich natürlich weitergeschrieben *grins*

@Arigata: Gata-chan, Gata-chan *den Kopf schüttel*, aber besser spät als nie *grins* *knuddlz*

@all: Ich bedanke mich für eure lieben comments, die bauen doch immer wieder auf *lieb sag*

@Daya, Mone-chan, trunks_girl, Gata-chan und Caparatschi: Da es von "In Dreams" ja keine Fortsetzung gibt, danke ich euch auf diesem Wege für eure comments *alle einmal abknuddel* *gummibärchen reich*

zum besseren Verständnis:

"blablabla" - soll heißen jemand spricht

~denkdenkdenk~ - Aya steht diesmal wieder Mittelpunkt *ayafähnchenschwenk*

***** - Beginn/Ende eines Traums

~~~~~ - Szenenwechsel (später meistens Erinnerungen)

Teil 11 "Die Vergangenheit loslassen"

\*\*\*\*\*

~Wolken?~ Feuchtigkeit streifte sein Gesicht, die nackte Haut seiner Arme, legte sich kühl auf seine Schürfwunden. Feiner weißer Nebel umgab ihn, einhüllend, ließ ab und zu etwas Blau durchblitzen. Wind fuhr zerzausend durch sein rotes Haar.

~Ich... fliege?~ Violette Augen blickten sich verwirrt um, sahen einen endlosen Himmel, als der weiße Schleier zerriss. Von nichts gehindert drehte er sich um, vermochte sich nun zu orientieren, als der Erdboden erkennbar wurde, größer und größer, immer näher kommend.

~Ich falle...~ Einzelheiten wurden für ihn sichtbar: Ein zerstörtes Gebäude, ein rothaariger Junge, der über jemanden gebeugt am Boden kauerte...

~Bin ich das?~

~~~~~

Staubteilchen schwebten in der Luft, streuten das Licht der Sonne, ließen ihn nicht klar sehen.

~Was war das?~

Seine Ohren summten, kein Geräusch drang zu ihm durch.

~Der Krach eben... war das eine Explosion?~

Violette Augen versuchten den Staub zu durchdringen, der sich plötzlich in einer unmöglich erscheinenden Geschwindigkeit zu Boden senkte. Eine Trümmerlandschaft breitete sich nun sichtbar vor ihm aus, eine Collage der Zerstörung. Am Straßenrand das Gebäude, Lücken klafften wie Wunden in seinen Flanken, Glassplitter lagen davor, blinkten wie gefrorene Tränen. Leere Fensterhöhlen starrten ihm traurig entgegen, wo der Druck die Scheiben zerstört hatte.

~Das ist unmöglich... Es kann nicht schon wieder passieren...~

Grauen schüttelte jetzt den Körper, kalter Schweiß verklebte die vom Staub rot-grauen Haare, Hände ballten sich krampfhaft zu Fäusten, ließen weiße Knöchel hervortreten.

Trümmer umgaben ihn, scharfe Kanten und spitze Ecken, die rote Muster auf seine weiße Haut zeichneten, als er sich nun suchend durch sie hindurch bewegte.

Das Summen in seinen Ohren ließ allmählich nach und er konnte jetzt seine eigenen Schritte hören, das Knirschen des feinen Schutts, wenn er drauftrat. Merkwürdig

stumpf verloren sich die Geräusche in der sonst vollkommenen Stille.

~Warum hilft mir niemand? Wo sind die anderen Menschen... Ich kann hier doch nicht ganz allein sein...~

Die Farbe von braunem Haar weckte seine Aufmerksamkeit, unterbrach sein sinnloses Umherirren. Wie erstarrt blieb er stehen und alles Blut wich aus seinem auch so schon blassen Gesicht. Die Lippen formten lautlos Worte, violette Augen trübten sich.

Steif, mit unbeholfenen Bewegungen, ging er schließlich weiter, brachte Schritt für Schritt die trennende Distanz hinter sich, wohl wissend, welcher Anblick ihn erwarten würde... und trotzdem noch das Unmögliche hoffend.

~Das kann nicht sein... Das kann nicht sein... Das kann nicht sein...~

In einer endlosen Schleife spulte sein Gehirn diesen Gedanken ab, wieder und wieder. Und dann erreichte er sein Ziel, blickte auf einen schmalen Mädchenkörper, der halb von einem Mauerstück begraben dalag.

Ein Zittern durchlief ihn, ließ seine Knie weich werden, ihn zu Boden sinken. Er sah in das vertraute, von braunen Zöpfen umrahmte Gesicht, wischte Blut weg, das aus einer kleinen Wunde an ihrer Stirn rieselte.

~Unmöglich...~

Vorsichtig hob er ihren Kopf an, bettete ihn auf seinem Schoß, klebrige Wärme an seinen Händen spürend.

„Aya...“, kam es mit einem rauen Flüstern über seine Lippen. Er schluckte, versuchte den Kloß in seinem Hals zu vertreiben. Doch Tränen begannen unaufhaltsam über seine blassen Wangen zu rinnen, hinterließen ihre Spuren im Puder aus Staub, fielen dann wie in Zeitlupe zu Boden, wo sie zerschellten. Seine Hand hob sich um sie wegzuwischen, blieb auf halbem Wege in der Luft hängen. Die violetten Augen weiteten sich, als er das Blut seiner Schwester an seiner Hand kleben sah, verschlossen sich dann vor diesem Anblick. Für einen Augenblick sackte der Körper völlig in sich zusammen. Totale Stille herrschte, schien alles zu umschließen, einzuhüllen... Bis sein Schrei sie zerriss:

„Aya!“

~~~~~

„Was ist passiert, Onii-chan?“

Der Klang der vertrauten Stimme ließ ihn aufhorchen. Er öffnete seine Augen, blickte nach unten, auf seine Schwester... oder besser gesagt dahin, wo sie eben noch gelegen hatte. Das Gewicht auf seinem Schoß war verschwunden, ebenso seine Schwester, die ganze Umgebung. Er blickte ins weiße Nichts...

„Aya?“ Seine Stimme verschwand irgendwo in der Ferne, von keiner Wand reflektiert. Plötzlich spürte er eine Hand auf seiner Schulter und drehte sich ruckartig um. Blaue Augen sahen ihn traurig an.

Er wollte nach ihr greifen, sie festhalten, niemals wieder gehen lassen, aber ihre Gestalt entfernte sich immer mehr, wurde kleiner und kleiner. Nur der Blick ihrer blauen Augen schien nicht nachzulassen, brannte sich in ihn hinein. Schließlich war sie völlig verschwunden, das Blau verschmolz mit der Umgebung, breitete sich aus.

Und er begann zu fallen...

~Wie sollte der Himmel mich auch halten können?~

„Ich konnte sie nicht beschützen...“ Er sprach die so oft gedachten Worte aus, während der Erdboden näher kam. Kurz bevor dieser sein gesamtes Gesichtsfeld ausfüllte, schlossen sich die violetten Augen.

~Und jetzt werde ich sie niemals wiedersehen...~

Tränen netzten seine Wangen, während er auf den Aufprall wartete.

\*\*\*\*\*

„Was hast du, Aya?“ Eine besorgte Stimme rief ihn... zurück in die Wirklichkeit. Mühsam öffnete er die Augen, in denen noch die Tränen brannten. Nur langsam wachte er auf, immer noch gefangen in den Bildern seines Traumes.

„Bist du jetzt wach?“, fragte ihn Ken nun mit merklicher Erleichterung. Braune Augen sahen ihn an und eine Hand strich ihm sanft über die Wange. „Du hast im Schlaf geweint“, meinte der Braunhaarige leise.

Er griff nach der Hand an seiner Wange, führte sie zu seinen Lippen, drückte einen Kuss auf die Fingerspitzen. Der Jüngere blickte ihn liebevoll an und er erinnerte sich wieder an den Nachmittag.

Kens Körper hatte sich heiß an ihn geschmiegt, warme Lippen auf den seinen. Als er es kaum noch aushielt, hatte er ihn mit festem Griff gepackt und hoch auf dessen Zimmer getragen. Wieder konnte er vor seinem inneren Auge den Anderen unter sich liegen sehen... die halbgeöffneten Augen, sein heftiges Atmen.

Bei dieser Erinnerung stieg ihm die Röte ins Gesicht und ein Lächeln umspielte seine Lippen. Ken strich mit seinen Fingern vorsichtig darüber.

„Ich habe mir Sorgen um dich gemacht. Hast du schlecht geträumt?“

Er nickte bejahend und sein Lächeln verschwand, als die Bilder des Traumes in ihm aufstiegen.

~Darf ich überhaupt glücklich sein? Ach Schwester...~

„Was...“, er schnitt Kens Frage ab, indem er ihn einfach an sich zog. Der Jüngere schmiegte sich mit einem leisen Seufzen an ihn. „Du kannst ruhig mit mir darüber reden...“, hörte er ihn jetzt leise murmeln. Sanft glitten seine Finger durch die braunen Haare und ein zufriedenes Schnurren antwortete ihm. „Später...“, vertröstete er Ken.

Die Abendsonne schien durchs Fenster, tauchte das Zimmer in ihr rotes Licht. „Lass uns noch ein wenig weiterschlafen.“

Ken gab nur ein zustimmendes Brummen von sich und klammerte sich an ihn. Er lauschte den beruhigenden Atemzügen des Anderen, ließ dessen Wärme auf sich wirken und schlief schließlich wieder ein.

\*\*\*\*\*

Sein Herz schlug fast schon schmerzhaft gegen seine Brust und seine Lungen schrien nach Luft. Zweige peitschten in sein Gesicht, während er sich einen Weg durch die Büsche bahnte.

~Wohin laufe ich eigentlich?~

Kalt strich ihm der Wind über die schweißbedeckte Haut, als er nach Atem ringend stehen blieb. Vor ihm lag eine kleine Lichtung mit einer leicht verfallenen wirkenden Hütte. Da es langsam dunkel wurde, näherte er sich ihr, vorsichtig, da er nicht wissen konnte, ob vielleicht schon ein anderes Wesen dort Schutz gesucht hatte. Die Tür war morsch und fiel aus den Angeln, als er sie mit einer zurückhaltenden Bewegung öffnen wollte. Dumpfe Luft schlug ihm entgegen, doch sonst schien niemand anwesend zu sein. Er trat ein, erblickte kahle Wände, ein paar zerstörte Möbel. Diese Hütte musste für Wanderer gebaut worden sein. An der einen Seite befand sich eine

kleine Feuerstelle und ein jetzt kaum noch als solcher identifizierbarer Vorratsschrank barg einige Konserven. Ein rostiges Metallgestell musste einmal ein Bett gewesen sein.

Erschöpft sank er in einer Ecke nieder, legte den Kopf auf die angezogenen Knie. Erinnerungen wurden in ihm wach...

~~~~~

Letztes Jahr waren sie zu Aya's Geburtstag in die Berge gefahren. Nach einer stundenlangen Wanderung über bewaldete Hänge waren sie auch in eine solche Hütte eingekehrt. Allerdings wurde diese von einem warm prasselnden Feuer erhellt und ein Verwalter empfing sie mit einem Geburtstagsessen, um sie dann alleine zu lassen.

~~~~~

Ein Seufzen entkam seinen Lippen, als die Bilder der Vergangenheit wieder wach wurden.

~~~~~

„Na los, Aya, dieses Jahr schaffst du es!“ Grinsend feuerte er seine Schwester an, die ihm daraufhin einen bösen Blick zuwarf. Sein Vater schmunzelte, während ihm seine Mutter spaßhaft mit dem Finger drohte. „Du sollst doch deine Schwester nicht immer ärgern“, meinte sie in scherzhaftem Ton. „Stimmt doch aber...“, verteidigte er sich. „Letztes Mal hat sie es nicht geschafft alle Kerzen auszublasen.“

„Ja, weil du sie durch diese Scherzartikel ersetzt hattest!“, funkelte ihn seine Schwester an.

„Du hättest mal dein Gesicht sehen sollen...“, lachte er jetzt und nach einer kurzen Pause stimmte sie in sein Lachen ein.

~~~~~

~Aya.~ Er fröstelte im Luftzug, der sich unversehens durch die Türöffnung geschlichen hatte. Kramend suchte er in seiner Hosentasche nach einem Feuerzeug und atmete erleichtert auf, als seine Finger kaltes Metall umschlossen. Schwerfällig erhob er sich und sammelte einige Möbelüberreste auf, um sie anschließend in die Feuerstelle zu werfen. Ein paar alte Zeitungen, die vorher in den Schrankfächern ausgelegt gewesen waren, vervollständigten seine Bemühungen. Jetzt brauchte er nur noch ein paar trockene Zweige, die ein Feuer lange genug am Leben halten würden, bis die Reste der Möbel brannten.

~Vater...~ Er erinnerte sich, wie er als kleiner Junge sein erstes Lagerfeuer unter Anleitung seines Vaters entzündet hatte, während er draußen im Halbdunkel die benötigten Zweige sammelte.

Verfroren kehrte er in die Hütte zurück, ließ sich zitternd vor der Feuerstelle nieder. Plötzlich war er so müde... Die Zweige fielen neben ihm zu Boden, während er einfach ins Leere starrte. Wie in Trance griff er schließlich nach einem und das Feuerzeug erzeugte mit einem leisen Schnappen eine kleine Flamme. Er hielt den Zweig daran, beobachtete wie das Feuer übergriff, sich langsam an dem Holz entlang fraß. Das Feuerzeug fiel mit einem Poltern aus seiner Hand, die Flamme wurde in violetten Augen gespiegelt. Wieder zitterte er, seine Hand, und unruhig flackerte die Flamme auf.

~Mir ist kalt.~

Wie verzaubert von dem Licht, starrte er darauf.

~~~~~

„Also auf drei...“, meinte er und sah einmal in die Runde. Seine Eltern nickten ihm lächelnd zu und Aya meinte, dass sie bereit wäre.

„Eins, zwei...“ Aya holte tief Luft - „drei!“ - und blies in einem Zug die Kerzen aus.

„Prima!“, applaudierte er. „Was hast du dir gewünscht?“ Neugierig sah er sie an.

„Das verrate ich dir nicht!“ Seine Eltern lachten, als er eine enttäuschte Grimasse zog.

~~~~~

Arme schlangen sich von hinten um ihn und rissen ihn aus der Erinnerung. „Du solltest besser aufpassen, Onii-chan.“ Der Zweig war fast vollständig abgebrannt und die Flamme hatte beinahe seine Finger erreicht. Hastig legte er die Überreste in die Feuerstelle, wo die Flamme sich schnell zu einem munter flackernden Feuer entwickelte.

Dann wurde ihm erst klar, wessen Stimme er eben gehört hatte.

„Aya?“, fragte er leise, ohne dass er sich zu rühren wagte.

„Es war ein schönes Geburtstagsfest damals, nicht wahr?“

Seine Nackenhaare sträubten sich, als der warme Atem über seine Haut strich. Zögernd befreite er sich aus der Umarmung, drehte sich um. Tränen brannten in violetten Augen, als er in blaue blickte, das schmale, von braunen Zöpfen umrahmte Gesicht betrachtete. Traurig sah sie ihn an.

„Soll ich dir sagen, was ich mir damals gewünscht habe?“ Sie verstummte bis er zaghaft nickte.

„Ich habe mir gewünscht, dass wir immer so glücklich sein werden wie an diesem Tag... Aber es ist nicht in Erfüllung gegangen.“ Nach diesen Worten schwieg sie wieder, die blauen Augen hatten sich verdunkelt. Am liebsten hätte er sie jetzt tröstend in die Arme geschlossen, doch er wagte es nicht sie zu berühren, aus Angst sie wieder verschwinden zu sehen.

„Ich konnte euch... dich nicht beschützen... Es tut mir Leid...“ Er ließ den Kopf hängen.

Federleicht berührte ihre Hand seine Wange. „Was hättest du denn tun sollen?“, hörte er ihre leise Stimme. „Du warst doch noch nicht einmal erwachsen, Brüderchen...“ Er konnte die Tränen nicht mehr aufhalten und langsam suchten sie sich ihren Weg über seine Wangen, bis sie von der Hand seiner Schwester aufgehalten wurden.

„Ich werde unsere Eltern und dich rächen.“ Er hob den Blick, sah seiner Schwester in die Augen. Diese schüttelte leicht den Kopf. „Erfülle meinen Wunsch, Brüderchen.“ Sie lächelte jetzt leicht. „Könntest du nicht glücklich sein, für mich, unsere Familie?“

Das Bild von leuchtenden braunen Augen stieg in seinem Inneren auf.

„Er...“, ihre Worte kamen jetzt wie ein Hauch. „...mit ihm könntest du glücklich sein?“

Er sah ihr in die blauen Augen, nickte dann kaum merklich.

„Dann sei es, Ran!“

\*\*\*\*\*

Er schlug die Augen auf und war übergangslos wach. Nur das Licht einer Straßenlaterne erhellte die Dunkelheit, ermöglichte ihm nach einem Moment der Gewöhnung mehr als nur verschwommene Umrisse zu erkennen.

Es war bis auf die ruhigen Atemzüge still im Zimmer.

~Ein Traum...~ Wieder sah er das Gesicht seiner Schwester vor sich, die ihm zum Abschied ein liebevolles Lächeln geschenkt hatte.

~Glücklich...~

Vorsichtig setzte er sich auf, wobei Kens Arm von seiner Brust herunterrutschte. Er betrachtete die Gestalt, die da ruhig neben ihm schlief. ~Wie lange habe ich die Nähe eines anderen Menschen vermisst.~ Braune Haare fielen in das Gesicht des Schlafenden, wurden von dessen Atem leicht bewegt. Die Haut schimmerte sanft im Zwielflicht.

„Ken...“ Er strich einige Strähnen beiseite, beugte sich dann hinunter und küsste die warmen Lippen.

Der Braunhaarige regte sich leicht, erwiderte dann den Kuss. Als er sich von ihm löste, sahen ihn braune Augen an. „Aya.“ Flüsternd kam sein Name über die Lippen des Anderen, der auf dem Rücken liegend zu ihm hochblickte. Er lächelte den Jüngeren an, sah das Aufblitzen in dessen Augen, als er ihm leicht über die bloße Brust streichelte.

Ken fing seine Hand ein, drückte sie für einen Moment. Ein Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus, erreichte die Augen, die ihn verträumt ansahen. Er beugte sich wieder über den Braunhaarigen, dessen Hände sich nun an seine Wangen legten und sanft darüber strichen. Ohne den Blick von den braunen Augen zu lösen, rutschte er etwas tiefer, um kurze Küsse auf dem warmen Oberkörper zu platzieren. Kens Augen schlossen sich und ein leises Lachen perlte über die Lippen, als er jetzt dessen Seite erreichte. Hände fuhren durch seine roten Haare, zogen ihn dann auf Augenhöhe. „Da bin ich kitzlig...“

„Tatsächlich!“, gab er in gespielterm Erstaunen von sich und grinste den Jüngeren an. Dieser rächte sich, indem er jetzt zurückkitzelte. Dann hob der Braunhaarige leicht seinen Kopf an, küsste ihn sanft und zog ihn an sich. Er kam auf dem Körper des Anderen zu liegen, barg sein Gesicht an dessen Hals, so dass sich rote Strähnen mit den braunen mischten. Kens Finger spazierten spielerisch über seinen Rücken, erzeugten einen angenehmen Schauer. Mit jeder Faser seines Körpers spürte er den Jüngeren unter sich, dessen Wärme... und Erregung. Ken stöhnte leise auf, als er sich nun leicht bewegte. Ihre Lippen suchten und fanden sich in einem hitzigen Kuss.

Schwer atmend trennten sie sich wieder, sahen sich in die geröteten Gesichter. Kens Hand strich über seine Wange, Finger zeichneten seine Lippen nach. Die braunen Augen waren geweitet, blickten ihn voller Verlangen an. Dann zog der Jüngere die Beine an und er spürte, wie die festen Schenkel seine Hüften umfassten.

„Ich werde dich nie mehr gehen lassen...“, stieß der Braunhaarige heiser hervor. Er strich ihm durch das weiche Haar, rieb sich leicht an dem Anderen, hörte wieder sein Aufstöhnen, sah das Flackern in dessen Augen. Seinen Mund neben dem Ohr des unter ihm Liegenden flüsterte er seine Antwort. „Warum sollte ich gehen wollen?“ Er fühlte Kens Erregung, die sich hart an seinen Bauch presste. Streichelnd ließ er seine Hand an dessen Körper herunter wandern, merkte wie die Beine ihn fester umklammerten. Hitze breitete sich in ihm aus und verlangend küsste er Ken wieder, während seine Hand ihr Ziel erreichte.

~Vielleicht darf ich wirklich glücklich sein...~

~OWARI~

Puh \*Schweiß von der Stirn wisch\*, endlich fertig. ^^ Hab' den Teil ja gerade noch

rechtzeitig fertig bekommen \*stolz auf mich bin\* \*smile\*

Ab morgen muss ich wieder arbeiten gehen... Urlaub ade \*schnief\*

Ich hoffe es hat euch (wieder \*grins\*) gefallen und ihr schreibt mir fleißig Comments  
\*lieb bitte bitte sag\*

Bis zu meiner nächsten FF (weiß nur nicht, wann ich wieder Zeit habe ^^°, muss schließlich auch für meine Abschlussprüfung lernen -\_-°)

CU